

Neuenbürg.

Frisch eingetroffen:

Hagenbutten-, Himbeer-, Johannisbeer-,
Mirabellen-, Preiselbeer- und Zwetschgen-
Marmeladen,
serb. Pflaumen, cal. Birnen,
Dampfpfäfel und Datteln,
Obstmelange, Orangen,

bei
G. Lustnauer.

Neuenbürg.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison
empfehlen wir ein reichhaltiges Lager in
garnierten und ungarinierten

Damen- u. Kinderhüten

in schönster Auswahl.

Achtungsvoll
Geschw. Bürkle.

Nur für Wirte und Niederverkäufer!

Ia. Limburger Käse

ist vollfette $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ reife Allgäuer Ware
in Kisten von 40, 60 und 80 Pfd. Inhalt zu 38 S per Pfd.

Ia. Rheinischen Tafelsenf

in Email-Eimern, Wannen und Kochtöpfen zu 18 S per Pfd.
empfehlen und versendet an Unbekannte per Nachnahme

Fr. Kanzler

Waren en gros
Pforzheim
Telephon 1444.



KINDERWAGEN
Sportwagen, Reitwagen, Fessel, Blumentische
in Holz und Naturleichen, sowie alle Sorten Korbwaren
in großer Auswahl empfiehlt billigst

Chr. Semmelrath, Pforzheim.

Deimlingsstraße 12 und Waisenhausplatz 3.

Reparaturen in Kinderwagen etc. werden solid und
billig ausgeführt.

Ein Receptbuch

über 90 süsse Speisen erhält die Dame

umsonst,

welche ihre Adresse und die Nummer 50789
auf einer Postkarte einsendet an die Backpulver-
fabrik

Dr. A. Oetker, Bielefeld.



Schulkränzen

für Knaben u. Mädchen,

Schülermappen,

Institutsmappen

in bester Sattlerware
empfiehlt in großer Aus-
wahl und zu billigsten
Preisen

Moritz Gerwig

Pforzheim
— beim Sebanplatz —

Oberhausen.

Ca. 90-100 Str. gut
eingebrautes

Kleeheu

hat zu verkaufen
Emil Vogel.

Neuenbürg.

Hg. Salzmann,

Maurermeister empfiehlt zum
billigen Preis:

Stets frischen

Ia. Portlandcement,

Falz- und gew. Ziegel,

Glasziegel, Schindel,

Schwemmsteine,

Bausteine in allen Sorten,

Kaminsteine,

Kaminansätze

(20, 25 und 30 cm weit),

feuerfeste Bausteine

und Platten,

hohle Gewölbesteine

in einem Stück,

Steinzeugröhren

für Abort und Dohlenanlagen,

Cementröhren,

farbige Plättchen

für Küche und Hausflur,

Kamintürchen

20, 25 und 30 cm weit,

eiserne Dachfenster,

feinst gemahlener, die

jetzt bester Kalk, in Säcken.

Bei Abnahme von Wagon-
ladungen Ausnahmspreise.



MAGGI'S

10 Pfg. =

Fläschchen

ermöglichen es jedermann,

MAGGI'S altbewährte

Würze

praktisch kennen zu lernen.

Überall zu haben.

Ferdinand Bott

Bildhauer * Calmbach

empfiehlt sein

bedeutend vergrößertes Lager fertiger

Grabdenkmäler

Schriftplatten, Kreuze

und Einfassungen

in Granit und Sandstein.

Anfertigung

nach Zeichnungen und Skizzen

— in schönster Ausführung. —

Fr. Seuser, Herrenalb

empfiehlt

Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett-

Wäsche

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu
Fabrikpreisen. Nameneinblendungen kostenfrei. Bemühte
Offerte gerne zu Diensten.

Hochfeines, garantiert reines, echtes
ungarisch-serbisches

Schweineschmalz

mit fein. Geriebengeschmack in email. Blechgefäßen als:

Eimer	ca. 20-35 Pfd.	sowie in 10 Pfd.-Dosen à 6.20 gegen Nachn. oder Vorkauf. In Holzgeb. Preisl. u. Diensten. W. Beurlen jr. Alzheim-Str. 106 (Markt.)
Ringhafen	15-20-35 "	
Schwenkessel	30-40-60 "	
Teigkühler	15-30-50 "	
Wasserkocher	20-40 "	Tausende Anerkennungschriften!

Die größte Auswahl und billigste Preise in

Bildern u. Spiegeln

finden Sie in der

Pforzheimer Kunsthalle

Inhaber: **Richard Trendel, Pforzheim**

Dillsteiner-Strasse 4, am Sedanplatz,

ebenfalls selbst **Photographie-Rahmen u. -Ständer,**

Bilder von den billigsten bis zu den feinsten,

Galerien mit allem Zubehör.

! Susten!

Wer diesen nicht beachtet, ver-
sündigt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's

Brust-Karamellen

feinschmeckendes Holz-Extrakt,
herzlich erprobt u. empfohlen
gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh,
Verschleimung u. Nachenentzündung
5120 not. begl. Zeugnisse be-
weisen, daß sie halten,
was sie versprechen.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brustextrakt

Flasche Mk. 1.--, beides zu
haben bei

Franz Andras jr., Wiltb.

Sich in Neuenbürg.

Nach

Amerika

VON

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppel-
schrauben-Dampfern der

Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige
Preise. — Vorzügliche Verpfleg-
ung. — Abfahrten wöchentlich
Samstags nach New-York.

Ankunft beim Agenten:

Carl Pfister, Kaufmann
in Neuenbürg.

Briefe aus Jerusalem.

IV.

Das Schiff hielt! Und ein unglaublicher Spektakel ging los. Wie eine wilde Meute, so fielen sie über uns her die braunen Gesellen. Wo sie nur alle herkamen, die feuerfunktenden Beduinenaugen, hervorstichend unter dem turbanumhüllten Tarbusch, wie Schlangen aus dem feuchten Gras, lauter baumstarke Leute, hyänenhafte Figuren. Und daneben die schelmisch listigen Bootsleute mit dem bezaubernden Wohlklang der Sprache. Und das alles auf dem vorher schon überfüllten Schiff. Ich war von Portsaid her gewizigt. In einer geschützten Stellung, das vielumworbene Kofferchen fest zwischen den Beinen, beobachtete ich das wilde Getöse um mich her; hinter mir die arbeitenden Matrosen, die aus dem unendlichen Gepäckraum ein Päckchen ums andere heraufhalselten und vor mir das bunte Durcheinander, das Geschrei, wie man jauchzet in der Ernte. Allmählich sammelte sich um mich eine Schar Reisender, denen meine stoische Ruhe im allgemeinen Getümmel imponierte. Ich mietete nun um 5 Fels. pro Person einen deutsch sprechenden Araber, der uns hiefür Fahrt ans Land, Vorzeigen der Pässe, Zollrevision, Fahrt zum Hotel Hardegg und von da später zur Bahn zu besorgen versprach und auch treulich besorgte. Wir stiegen in sein Boot und fuhren ans Land. Schwierig war es mit dem blinden Frau. Friedenbergs, unserer Blindenlehrerin vom syrischen Waisenhaus, mit der ich von Portsaid an zusammengewesen, aber es ging. Die Wellen gingen sehr hoch, mehrmals spritzte Wasser herein und die Leute wurden unruhig. Aber kräftig arbeiteten die 8 Ruderer, sich durch ein fröhlich Lied begleitend und zu gleichmäßigem Takt ermunternd. Als wir die steilen Felsen passierten, war die See ruhig. Und ich fröhlich „Glück auf, der Herr hat Gnade gegeben zu unserer Reise“ meiner Blindenlehrerin zu. Der hohe Wellengang gestattete, daß wir bis ans Ufer fahren konnten. Und mit gewaltigem Sah sprang ich ans Land, um von dort aus den Damen behilflich sein zu können. Alles ging glatt. Unser Burtsche brachte uns durch Zoll- und Gepäckrevision ohne Anstand und bald rollten wir raschen Fluges über die dreieckigen steinigen Straßen ins Hotel. (Ein Boot vor uns wurde an die Felsen geworfen, doch kippte es gottlob nicht um).

So war ich denn angelangt auf dem heiligen Boden und durch meine Seele klang ein gloria in excelsis. Vier Stunden lang trieb ich mich im Städtchen herum. Ich besuchte meine Verwandten, die Schule der Tempel, die evangelische Kirche und Schule, das Pfarrhaus (Zeller). Überall fand ich mich leicht zurecht. Schließlich war ich von all dem Neuen nach der schlaflosen Nacht ziemlich erschöpft; das kräftige Mittagmahl aber brachte mich wieder auf den Damm. Pfarrer Zeller traf ich fieberkrank im Bett, aber im ganzen doch munter. In der Kirche hängt ein gutes Porträt von Stadtdelfan Braun, dessen Grab auf Zion unter Cypressen und Pinehen einen ungemein wehmütigen Eindruck auf mich machte, als ich es am Totensonntag zusammen mit Hrn. Direktor besuchte. Das Straßenbild Jaffa's ist ein bunt bewegtes. Lange Kamele, über ihre Kraft vollbepackt und staubüberzogen, wechseln mit verdrossenen Eseln und mageren Pferden. Zerlumpte Gestalten, Bettler, Kranke, Blinde in Menge. Oeffentliche Läden und Werkstätten, vor denen die Tärken halten und ihre Nazile's rauchten, Wasserträger, die ihre Eselschläuche auf dem Rücken tragen oder auf Eseln führten. Und anderes mehr. — Vorwärts aber nach Zion! Ungefähr um 1 Uhr ging der Zug und fuhr in etwa 4 1/2 Stunden nach Jerusalem. Die Fahrt ist schön durch die fruchtbare Ebene sowohl wie das zerklüftete Gebirge Juda hinauf mit seinen Höhlen und Ziegenherden, seinen verkrüppelten Bäumen und ärmlichen Fellachenhütten; von den Stationen hat mir Ramleh besonders gefallen. In Jerusalem begrüßte mich ein ganzes Heer von Verwandten, ich versprach baldigen Besuch, welches Versprechen ich seither schon manchmal eingelöst habe, freilich nicht so oft, wie diese sich wohl wünschten. Denn ich bin zur Missionsarbeit ins heilige Land gegangen und nicht zu privaten oder gelehrten Gemüßen. Und ich bin dankbar, daß diese Arbeit mich im großen ganzen befriedigt.

Dermisches.

Vorsicht bei Behandlung von Fundsachen. In eine unangenehme Lage ist ein Bahnhofrestaureur einer bayr. Station geraten, weil er einen von einem Viehhändler im Restaurationssaale liegenden Betrug von 100 Mk. in fünf Goldstücken,

den die Kellnerin nach der Abreise des Gastes gefunden und dem Dienstherrn übergeben hatte, nicht an den Bahnhofsvorstand abgeliefert, sondern einige Zeit behalten hatte. Es geschah dies wohl in der Erwartung, daß der Eigentümer sein Geld bald reklamieren werde. Da dies nicht geschah, schenkte der Restaurateur 80 Mk. der katholischen Stadtpfarrei für die Erweiterung der Kirche und 20 Mk. der Kellnerin. Diese plauderte darüber, und so kam die Sache zur Kenntnis des Gerichts und der Generaldirektion. Letztere zog den Restaurateur wegen Hinterziehung von Fundsachen zur Verantwortung und ließ sich die 100 Mk. ersetzen, das Gericht aber leitete das Verfahren wegen Funddiebstahls ein; der Restaurateur wird gerichtlich bestraft, und wenn er in Anbetracht der Verhältnisse mit einer Geldstrafe durchkommt, kann er zufrieden sein.

Wie leicht man in ganz unvorhersehbarer Weise haftpflichtig werden kann, zeigt folgendes Vorkommnis in L.ingen. Am 14. August 1906 fuhr der dort wohnende Gastwirt und Bäcker L. mit seiner Frau fort und überließ die Sorge für die Wirtschaft und das Hauswesen der 23jährigen T. Als diese nun für L.'s kleines Kind auf einem Spirituslocher Milch wärmen wollte, kippte der Tisch, der Kocher schlug um und die T. verbrannte sich an dem überlaufenden brennenden Spiritus die linke Hand so schwer, daß ein Arzt noch im Januar ds. Js. eine Verminderung der Arbeitsfähigkeit um die Hälfte begutachtete. Das Rippen des Tisches war aber dadurch herbeigeführt worden, daß L. unter dem einen vorderen Beine des Tisches, das zu kurz war, nicht lange vorher die für gewöhnlich untergeschobenen Hölzer entfernt und sie versehentlich nicht wieder an ihre Stelle gebracht hatte. So gab die Tischplatte, als sich die T. darauf stützte, nach und der Unfall war geschehen. Unter diesen Umständen war an L.'s Haftpflicht für den Schaden nicht zu zweifeln, und er konnte nur froh sein, daß ihm seine Haftpflichtversicherung beim Stuttgarter Versicherungs-Verein Ersatz für die Schadenzahlung von 3750 Mark brachte, mit der er die Verletzte abfinden konnte.

(Die merkwürdigste Taschenuhr der Welt.) Vor fast vier Jahren brachte die Deutsche Uhrmacher-Zeitung in Berlin die Beschreibung einer von Josef Weidenheimer in Mainz im Jahre 1794 für den dortigen Bürgermeister fertig gestellten astronomischen Taschenuhr und kusppte daran die Bemerkung, daß es doch sehr interessant wäre zu erfahren, ob und wo die Weidenheimer'sche Original-Uhr noch existiere, und wer ihr glücklicher Besitzer sei. Die Sache hat sich herumgesprochen, die Uhr ist zum Vorschein gekommen, und heute, vier Jahre nach jener zufälligen Anfrage, ist das Wunderwerk von einer Taschenuhr in unverletztem Zustande im kaiserlichen Dorotheum zu Wien ausgestellt und wird, nachdem es zwei Monate lang der allgemeinen Besichtigung zugänglich war, am 25. April an den Meistbietenden versteigert werden. Der Ausrufpreis wird 3000 Kronen betragen. Die Uhr ist mit doppeltem goldenem Mantel versehen und hat einen Durchmesser von etwa 60 Millimeter. Sie hat ein vorderes und ein rückwärtiges Ziffernblatt, wird täglich aufgezogen, geht aber 40 Stunden. Von den fünf Zeigern des vorderen Ziffernblattes zeigt der große die Stunden, deren 24 auf dem Blatte sind, wovon die obere die Mittagsstunde, die untere die Mitternachtsstunde bedeutet. Dies ist deshalb nötig, damit man weiß, ob die Uhr bei Tag oder bei Nacht stehen geblieben ist. Zwei andere Zeiger sind Minutenzeiger, noch ein anderer zeigt den Monatstag und ist derart reguliert, daß er in den Monaten von 30 Tagen den 31. Tag von selbst überspringt und auf den 1. übergeht, im Februar eines gewöhnlichen Jahres vom 28. auf den 1. März springt, im Schaltjahr aber auch den 29. Februar zeigt. Ein fünfter Zeiger zeigt den Wochentag, ein sechster dient zur Regulierung der Uhr. Auf dem hinteren Ziffernblatt wird der scheinbare Lauf der Sonne, des Mondes und der Venus gezeigt, die Monate, das Frühlings- und Herbst-Aequinoctium, sowie die Sommer- u. Winter-Sonnenwende. Der äußere Kreis ist der Tierkreis mit den zwölf Zeichen, abgeteilt in 360 Grade. Ein anderer mit einer Strahlenscheibe geschmückter Zeiger ist der Sonnenzeiger; er vollendet seinen Umlauf in einem Jahr oder 365 Tagen, 5 Stunden 49 Min. Er zeigt ferner, in welche Zeichen die Sonne monatlich eintritt und um wie viele Grade sie täglich darin fortrückt.

Der Begründer von Castans Panoptikum. In harter Bedrängnis befindet sich ein Mann, dessen Name seit Jahrzehnten jedem Berliner geläufig ist, und der für den dort weilenden Fremden ein Pro-

gramm bedeutete und noch bedeutet. Dieser Mann ist Louis Castan. Aus dem Institut geschieden, das er begründet, und zu einer Sehenswürdigkeit der Reichshauptstadt gemacht hat, ist er heute verarmt und völligem Untergange preisgegeben, wenn sich nicht rettende Hände ihm entgegenstrecken. Von Haus und Hof vertrieben zu werden, ist ein schweres Geschick. Furchtbar aber, wenn es einen Hochbetagten trifft, der in der Vollkraft seiner Jahre es zu Reichtum und Ansehen gebracht hatte. Dies ist das Schicksal Louis Castans. Es sollen hier nicht die Gründe untersucht werden, durch die es so kam, wie es heute um ihn steht. Tatsache ist, daß der Sechszehnjährige und seine nicht viel jüngere Frau am 1. April die Villa zu Potsdam verlassen mußten, die sie vor 35 Jahren gekauft und seitdem bewohnt haben. Einst war dieses mit mancherlei Schätzen erfüllte Landhaus der Sammelpunkt heiterer Geselligkeit und Künstler und Literaten waren dort heimisch. Bar Louis Castan doch selbst ein Künstler. Von den in seiner Villa angesammelten Kunstgegenständen ist eines nach dem andern zum Händler gewandert. So haben die alten Leute ihr Leben gestiftet bis heute. Und nun naht der Tag, an dem sie aus dem überschuldeten Hause hinaus sollen. Bohin?

(Fataler Druckfehler.) Sie hatten sich durch die Zeitung kennen gelernt, auf der kurzen Hochzeitsreise aber gleich lieb gewonnen. Ihm war übrigens alles recht — nur nicht das Essen in den Gasthöfen. Als sie in ihrem Heim landeten, war sein erster Wunsch, ein von den Händen seiner Frau bereitetes Mittagmahl zu genießen. Und das Mal kam — aber es war kein Genuß! — Er konnte das auch nicht überwinden und machte mit unwölkter Stirn die Bemerkung: „Ja, liebes Weibchen, in der Annonce, die uns zusammengeführt, las ich doch, Du hättest die Kochschule absolviert!“ Jitternd und bangend erwidert die junge Frau: „Das war ein Druckfehler. Ich habe die Hochschule absolviert!“

Akrostichon.

Achse Ist Berlin Eid Rappe Wald
Jedes der obigen sechs Wörter läßt sich durch Versehen eines Buchstaben in ein anderes Wort verwandeln. Wer die richtigen Wörter gefunden hat, kann sie so ordnen, daß ihre Anfangsbuchstaben ein schönes Fest nennen.

Wechsel-Rätsel.

Sucht mich an Afrikas Küste, dort bin als Stadt ich zu finden.
Aendert ihr Kopf mir und Fuß, lieg' ich am Rheinstrom als Stadt.

Auflösung des Rätsels in Nr. 46.

Rolle.

Weil Ostern in diesem Jahre so früh fällt, wird der Monat März für unsere Hausfrauen ein an Ausgaben und Arbeiten besonders reicher werden. Sie haben für vielerlei Garderobe zu sorgen und auch die Küche verlangt mehr Arbeit. Es heißt immer wieder: sparen an Zeit und Geld. Infolge der Fortschritte der Chemie ist glücklicherweise vieles leichter und billiger geworden, so z. B. das Kuchenbaden und die Herstellung des nahrhaften Biddings, wenn man Dr. Detker's Back- und Biddingpulver und Vanillinzucker benutzt. Diese Artikel sind allen Hausfrauen bekannt und überall zu haben. Neuerdings hat die Firma Dr. A. Detker nun auch die Einrichtung getroffen, daß ihre übrigen Erzeugnisse ebenfalls in fast allen Geschäften vorrätig sind. Ein Versuch wird die Hausfrauen von der Vorzüglichkeit auch dieser Präparate überzeugen. Sie sind so preiswert, daß ihr Gebrauch auch im kleinsten Haushalte möglich ist.

Unter den zahlreichen im Handel befindlichen Kaffeezusätzen u. Kaffee-Verdickungsmitteln genießt Seelig's Cichorien mit der Sternmarke mit Recht den Ruf eines einflussigen, in Reinheit, Wohlgeschmack und Ausgiebigkeit unerreicht dastehenden Cichorien-Fabrikats. Seelig's Cichorien wird nur aus vorzüglichstem, inländischem Rohmaterial, unter Anwendung neuester patentierter Maschinen und vollkommener moderner technischer Einrichtungen, — ohne Verührung von Weizenhand — hergestellt. Laut chemischer Analyse des Städt. Untersuchungsamtes Heilbronn enthält Seelig's Cichorien mit Sternmarke ca. 94,54 Prozent organische Bestandteile und ist daher ergiebiger, nahrhafter und billiger, weil sparsamer im Gebrauch als andere Konkurrenz-Fabrikate, die zum Teil aus ausländischem Rohmaterial hergestellt werden. Jedem Palet liegt eine Sternmarke bei, trotz dieser Extra-Vergütung ist die Qualität von Seelig's Cichorien unübertroffen in Aroma und Farbekraft. Die praktische Hausfrau verwendet daher mit Vorliebe Seelig's Cichorien mit der Sternmarke.